

Alice Pfau, Alois-Bahmann-Schule, Ulm  
**Schulgottesdienst zum Thema Pfingsten**

**1. Vorüberlegungen:**

Schulgottesdienste an unserer Schule sind in der Vergangenheit keine feste Einrichtung gewesen. Sporadisch besuchten wir die Schulanfangsgottesdienste der Grundschule in der katholischen Kirche. Ab und an fanden dann auch Schülergottesdienste explizit für unsere interessierten Schüler/innen statt: Meist in einem Klassenzimmer und aus Platzmangel nur für eine bestimmte Stufe. Es wurde jedoch nie als Veranstaltung für die ganze Schule und für alle Schüler/innen gesehen. Grundsätzlich wurden sie aber sehr positiv aufgenommen. Deutlich wurde in der Vergangenheit, dass das Gemeinschaftserlebnis und die feierlich-ruhige Atmosphäre den Kindern sehr gut tut, ihnen aus der Seele spricht und das Schulleben enorm bereichert.

Die meisten unserer Schüler/innen verfügen in der Regel über keine Erfahrung, was den Besuch einer Kirche oder gar eines Gottesdienstes angeht. Für sie gibt es in dieser Hinsicht keine vertrauten Strukturen oder bekannte Verhaltensweisen. Auch kann man zum Beispiel auf kein bekanntes Repertoire an Liedern zurückgreifen. Zudem sind die meisten Schüler/innen unserer Schule Muslime, die zu christlichen Inhalten und Geschichten kaum Zugang haben. Zu der Vorbereitung des Gottesdienstes gehört im Vorfeld daher auch das Üben von Liedern und Gebeten. Und das wenn möglich nicht nur im Religionsunterricht. Dies alles ist in der Planung und Durchführung des Gottesdienstes zu berücksichtigen.

Den christlichen Schüler/innen ist der Kirchenraum der katholischen Kirche St. Georg durch Besuche im Religionsunterricht vertraut. Nur eine Handvoll kennen jedoch die evangelische Paulus-Kirche, die etwa 15 Minuten Fußweg von der Schule entfernt liegt. Seit dem Schuljahr 2006/2007 unterrichtet der evangelische Pfarrer dieser Gemeinde zwei Stunden die kleine Oberstufenklasse in Religion an unserer Schule. Und dies war nun der Anlass einen Gottesdienst für alle in der Paulus-Kirche zu konzipieren.

**2. Durchführung:**

Er fand am 28. Juni 2007 in der 5. Unterrichtsstunde statt. Geplant war eine Dauer von etwa einer halben Stunde. Die verbindliche Einladung erfolgte an alle Schüler/innen und an alle Lehrer/innen. Eine kleine Gruppe von Schüler/innen, die absolut nicht wollten, wurde in dieser Stunde von einem Kollegen an der Schule unterrichtet. Alle Teilnehmer/innen versammelten sich auf dem Pausenhof und gemeinsam wurde der Weg von der Schule an die Kirche zurückgelegt. Nach dem Gottesdienst durften die Kinder selbständig nach Hause gehen oder wurden direkt an der Kirche abgeholt.

Liedzettel mit den verschiedenen Liedern in der richtigen Reihenfolge wurde schon auf die Plätze verteilt, bevor die Kinder in die Kirche kamen, und ich begleitete auf der Gitarre.

## Begrüßung durch Herr Schloz-Dürr

Herr Schloz-Dürr begrüßte die Schüler/innen und forderte sie auf sich ganz bewusst in der neuen Kirche umzuschauen. Er erklärte wer er ist und dass wir zusammengekommen sind um einen Gottesdienst zu feiern.

## Eingangsgebet

Guter Gott,  
wir sind heute hier zusammengekommen, um uns ein bisschen Zeit zu nehmen –  
stille Zeit für dich und Zeit für uns.  
An einem normalen Tag, mit Schule und Freizeit am Nachmittag,  
vergessen wir manchmal dass es dich gibt.  
Wir denken dann nicht daran was du uns alles schenkst,  
und dass wir dir danken und dich um so vieles bitten können.  
Wir können dir alles sagen.  
Du bist immer für uns da,  
ob es uns gut oder schlecht geht.  
Guter Gott,  
sei bei uns in dieser Stunde  
und schenke uns deinen guten Geist. Amen

## Lesung (Apg 2,1-4)

Das Pfingstereignis aus der Apostelgeschichte wird von den Schüler/innen der Oberstufe in elementarisierte Form vorgetragen. Herr Schloz-Dürr übernimmt die Lektorenrolle und die Schüler/innen die Darstellung vor dem Altar.

Lektor	Darstellung
	Die fünf Schüler sitzen im Fersensitz im Halbkreis vor dem Altar. Blickrichtung in den Kircheraum. Jeder hat ein schwarzes und ein rotes oder gelbes Chiffon-Tuch bei sich.
Die Freunde Jesu versammeln sich im Haus. Die Fenster und Türen sind verschlossen. Es ist dunkel	Alle senken die Köpfe, heben die schwarzen Tücher hoch.
Die Freude Jesu haben Angst, weil Jesus nicht mehr da ist. Sie sind traurig, weil Jesus nicht mehr da ist. Er ist gestorben. Er ist bei seinem Vater im Himmel.	Schüler legen die schwarzen Tücher auf ihre Köpfe, verhüllen ihr Gesicht.
Sie fühlen sich allein, darum halten sie einander fest.	Schüler legen die Tücher ab, fassen einander an der Hand und heben kurz die Hände hoch.
So sitzen die Freunde Jesu da und warten. Sie denken an Jesus. Oft hat er gesagt: Ich lasse euch nicht allein. Wenn ich beim Vater bin,	

schicke ich euch jemand: Der macht euch stark. Der macht euch froh. Der wird immer bei euch sein. Das ist der Heilige Geist. So sitzen sie da und warten.	
Plötzlich spüren die Freunde Jesu ein Brausen. Frischer Wind weht durch das Haus.	Schüler machen Geräusche: Pusten, leises Heulen.
Die Freunde Jesu öffnen Türen und Fenster.	Schüler stehen auf, machen pantomimisch Türen und Fenster auf.
Es wird hell. Sie sehen Licht und Farben.	Schüler winken mit roten und gelben Tüchern.
Sie spüren den heiligen Geist. Er macht sie stark. Er macht sie froh. Er wird immer bei ihnen sein.	Schüler halten sich mit den Tüchern an den Händen.
Voll Freude gehen sie aus dem Haus und erzählen allen Menschen von Gott.	Schüler gehen zurück zu den anderen.

(Angelehnt an den Entwurf aus „Gottesdienste für Förderschulen“, S.196/197, Herder Verlag)

Die Zuhörer waren voller Aufmerksamkeit dabei. Die Darstellung hat sie beeindruckt und gefesselt.

### **Besinnung zur Lesung und zu dem Pfingstfenster**

Die Freunde von Jesus sind traurig. Sie haben allen Mut verloren und sitzen ängstlich zusammen: Jesus hat sie verlassen!  
 Sie vermissen ihren Freund und wissen nicht wie es weitergehen soll.  
 Sie fühlen sich allein und fürchten sich vor der Zukunft.  
 Sie denken an das was Jesus immer gesagt hat –  
 Dass er jemanden schickt, wenn sie allein sind.  
 Und plötzlich spüren sie etwas,  
 da weht etwas durch das dunkle Haus.  
 Sie spüren eine leichte Berührung, als ob sie von einer Feder gestreichelt werden.  
 Das Haus wird hell und sie sehen warme Farben.  
 So wie ihr sie an dem Fenster seht:  
 Sie sehen gelb und orange - sie freuen sich und fühlen wie sie neue Kraft und Mut bekommen  
 Sie sehen rot und spüren wie sich ein glückliches, wohligen Gefühl in ihnen ausbreitet  
 Sie sehen grün und haben wieder Hoffnung, dass doch alles gut wird  
 Sie sehen blau und plötzlich fühlen sie sich nicht mehr allein.  
 Jesus hat den heiligen Geist geschickt!  
 Sie spüren dass der heilige Geist sie verändert.  
 Sie haben keine Angst mehr, sie freuen sich und wissen, mit dem heiligen Geist kann uns nichts passieren!

So wie der heilige Geist den Jüngern wieder Mut und Freude gab, so kann er auch uns begleiten und stärken. Ihr dürft nun überlegen, wo euch der heilige Geist helfen soll. Zum Beispiel gab er den Jüngern Mut – wo wünscht ihr euch mehr Mut? Oder vielleicht gibt es schwierige Situationen, in denen ihr euch Kraft vom heiligen Geist wünscht. Ihr könnt auch für andere bitten – wer meint ihr könnte ein bisschen Freude brauchen? Aus den Körben, die nun rumgehen, dürft ihr euch ein Stück von dem Pfingstfenster und einen Stift herausnehmen. Auf die Rückseite dürft ihr eure Bitten und Wünsche schreiben. Seid ihr fertig, dürft ihr leise euer Stück nach Vorne bringen und wir kleben unser eigenes Pfingstfenster.

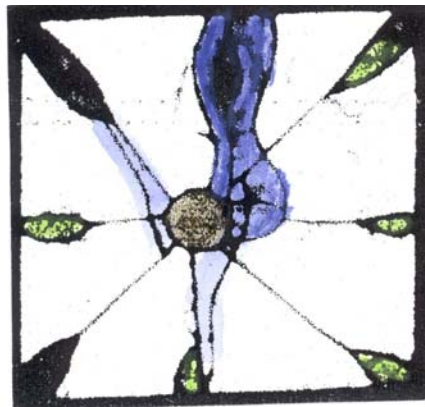
Wichtig war mir die essentiellen Inhalte der Lesung nochmals in anderer Art und Weise zu wiederholen. Zudem sollte die meist abstrakte Berührung des heiligen Geistes eine fassbare Form bekommen – die Berührung der Feder wurde gewählt. Zum Abschluss, bevor die Kinder die Kirche verlassen haben, bekamen sie die Feder als Symbol mit auf ihren Weg.

Hier das Pfingstfenster der Paulus-Kirche



Das Fenster, oben dargestellt auf einer Overheadfolie, wurde vergrößert schwarz-weiß kopiert. Die einzelnen Quadrate waren dann etwa 6 auf 6cm groß. In zwei Stunden Religion kolorierten die Schüler/innen die Quadrate mit Multitalentstiften, deren Farbe sich mit Wasser effektiv verteilt lässt. Die Folie half ihnen dabei zur Farbgebung.

Die Schüler/innen entwickelten schon vorab eine Beziehung zu dem Fenster und waren schon beim Eintritt in die Kirche auf der Suche danach. Und sie haben es alle voller Begeisterung entdeckt.



Die Quadrate wurden, entgegen der Planung, schon vor Beginn des Gottesdienstes ausgeteilt, was sich als gut herausgestellt hat. Die konzentrierte Ruhe blieb beim Schreiben erhalten. Die Kinder durften sich einen Platz in der Kirche zu suchen, an dem sie ungestört schreiben konnten. Sie schrieben die unterschiedlichsten Wünsche und Bitten auf ihr Fensterquadrat. Die meisten wollten nicht, dass die Wünsche von anderen gelesen werden und klebten es schnell auf. Vor dem Altar lag ein gelbes Transparentpapier in der Form des Fensters. Ein Quadrat nach dem anderen wurde aufgeklebt, Herr Schloz-Dürr spielte unterdessen auf dem Klavier.

Die Schüler/innen schrieben Wünsche und Bitten wie zum Beispiel:

- Ich wünsche meiner Mutter mehr Freude und dass sie glücklich ist
- Ich wünsche mir dass ich meine Mutter wiedersehe
- Ich wünsche mir dass ich keine Angst mehr haben muss
- Ich wünsche mir dass es allen Menschen gut geht

Die Bitten wurden durch das gemeinsame Aufkleben vor dem Altar zu Gott gebracht.

### **Gemeinsames Gebet, Segen und Abschlusslied**

Die Schüler/innen dürfen um den Altar stehen und sich an der Hand fassen. Die, die können beten das Vaterunser mit – die anderen befinden sich trotzdem in Gemeinschaft vor Gott. Die Schüler/innen setzen sich wieder an ihren Platz und Pfarrer Herr Schloz-Dürr spricht den Segen.

Als Abschlusslied singen wir „die Sache Jesu braucht Begeisterte“.

<p><b>1. Begrüßung</b></p> <p><b>2. Eingangslied: Geht nicht auf in den Sorgen</b></p> <p><b>3. Eingangsgebet</b></p> <p><b>4. Lesung (Apg 2, 1-4)</b> Die Lesung wird in elementarisierter Form vorgetragen, während Schüler das Geschehen darstellend verdeutlichen</p> <p><b>5. Besinnung zu dem Text und zu dem Pfensterfenster der Paulus-Kirche</b></p> <p><b>6. Schüler dürfen ihre Bitten auf ein Stück Fenster schreiben und vor an den Altar bringen</b> → Es entsteht das Fenster in Gemeinschaftsarbeit, Stücke werden wie ein Puzzle aufgeklebt</p> <p><b>7. Lied: Du Herr gabst uns dein festes Wort</b></p> <p><b>8. Gemeinsames Gebet</b> → Vater unser</p> <p><b>9. Segen</b></p> <p><b>10. Abschlusslied: Die Sache Jesu</b> → Kinder bekommen rote, orange oder rote Feder mit nach Hause</p>	<p><b>Pfarrer</b> <b>Herr Schloz-Dürr</b></p> <p><b>Frau Pfau</b> <b>Schloz-Dürr</b> <b>Schüler Kl. 8</b></p> <p><b>Pfau</b></p> <p>Lehrer teilen Stifte und Fensterstücke aus, Schüler bringen sie vor</p> <p>Alle <b>Schloz-Dürr</b></p> <p>Lehrer teilen am Eingang aus</p>
--	--

### 3. Schlussbemerkung

Nach anfänglichem Zögern haben die Schüler/innen im Laufe des Gottesdienstes ihre Scheu überwunden und sie wollten gar nicht mehr aufhören zu singen, geschweige denn die Kirche verlassen. Der Raum wurde noch ausführlich ausgekundschaftet und gefragt, wann denn der nächste Gottesdienst stattfinden würde.

Das gestaltete „Fenster“ blieb vor dem Altar liegen, umrahmt mit vier Teelichtern. Pfarrer Schloz-Dürr ging am darauffolgenden Sonntag im Familiengottesdienst darauf ein. Später wurde es in der Schule an der Stellwand für die Schulpastoral, mit entsprechenden Erklärungen, für alle sichtbar aufgehängt.